

Wer an der Küste bleibt,
kann keine neuen Ozeane entdecken.
Ferdinand Magellan



Die Valentin-Traudt-Schule auf Kurs zur neuen Schuleingangsphase

**Konzept zum Flexiblen Schulanfang nach §20 Abs.2, Satz 2 HSchG /
VO zur Ausgestaltung der Bildungsgänge und Schulformen der Grundstufe
(Primarstufe) vom 14. Juni 2005,
geändert am 11. November 2009**

Erweiterung der Fortschreibung unseres Schulprogramms vom Oktober 2008

vorgelegt im Dezember 2010

Die Ausgangslage unserer Schule	3
Der Entscheidungsprozess	4
Die Begründung	6
Die Einbindung in unser Schulkonzept	7
Die geplante Konzeption	8
• Schulaufnahme, Jahrgangsmischung und Besetzung der Lerngruppen	8
• Tagesstruktur	9
• Unterrichtsprinzipien	9
• Individuelle Förderung	10
• Klassen im Gemeinsamen Unterricht / Wege zur Inklusion	11
• Lerndokumentation	12
• Zeitplan für die Umsetzung	12
• Räumlich, sächliche und personelle Voraussetzungen	14
• Kooperation mit dem Elementarbereich / mit den Eltern	15
Anhang	19
Beschlüsse der Grundschulkonferenz der Schulkonferenz Information des Schulelternbeirats	

Die Ausgangslage unserer Schule

Die Valentin-Traudt-Schule liegt im Stadtteil Kassel - Rothenditmold.

Die soziale und kulturelle Struktur des ehemals traditionellen Arbeiterstadtteils hat sich in den letzten Jahren besonders durch Migration stark verändert. Der Anteil nichtdeutscher Bewohner liegt bei 23,4%, der Anteil Eingebürgerter bei 14%, der Anteil der Aussiedler bei 10,8%¹.

Arbeitslosigkeit, Armut und Qualifikationsdefizite bestimmen das Leben vieler Menschen.

Gegenwärtig besuchen 220 Schülerinnen und Schüler die Grundschule der Valentin-Traudt-Schule, der Anteil der nichtdeutschen Schülerinnen und Schüler liegt bei 36,6 %. Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund ist naturgemäß wesentlich höher. Unsere Kinder und Jugendlichen kommen zurzeit aus 28 verschiedenen Nationen (siehe auch S. 12 zur Inklusion).

Die veränderte Situation in den Familien, in der Gesellschaft und auf dem Arbeitsmarkt – mehr allein erziehende Mütter und Väter, mehr berufstätige Mütter, mehr sozial Bedürftige – prägt die Entwicklung der letzten Jahre und bestimmt auch den Alltag der Kinder in der Schule.

Die Bedeutung der frühkindlichen Bildung ist unumstritten, empirische Studien zeigen, dass die Qualität unseres Bildungssystems entscheidend von der Qualität der frühkindlichen Entwicklung abhängt.

Der Anteil von Kindern mit Sprachschwierigkeiten, körperlichen oder seelischen Beeinträchtigungen ist in unserem Stadtteil besonders hoch. Viele Kinder wachsen ohne stabiles Umfeld auf, sind nicht gesund ernährt und brauchen Unterstützung in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung.

Unsere Eltern brauchen mehr denn je Hilfe und Unterstützung für die Erziehung und Bildung ihrer Kinder.

Die Kinder brauchen gute Startbedingungen und wir als Schule haben die Aufgabe, sie ihnen anzubieten und ihre Entwicklung zu unterstützen.

¹ Jahresbericht Statistische Daten der Stadt Kassel vom 31.12.2009

Wir setzen uns zusammen mit den kooperierenden Kindertagesstätten im Stadtteil dafür ein, die Entwicklungs- und Lernchancen der Kinder in Rothenditmold zu verbessern.

Der hessische Bildungs- und Erziehungsplan bildet die Grundlage für ein gemeinsames, ganzheitliches und übergreifendes Konzept, an welchem wir gemeinsam arbeiten.

Unterschiedliche Begabungen der Kinder werden angenommen und Individuell gefördert.

Kinder, die besondere Unterstützung notwendig haben, sollen sich durch abgestimmte Fördermaßnahmen besser entwickeln.

Um den Bedürfnissen unserer Kinder im sozial-emotionalen und im kognitiven Bereich besser gerecht zu werden, muss sich die Valentin-Traudt-Schule, die sich als Stadtteilschule versteht, weiterentwickeln.

Das Kollegium der Grundschule sieht in der Umgestaltung der Schuleingangsphase hin zum Flexiblen Schulanfang eine weitere Möglichkeit, neben der Weiterentwicklung der „Pädagogischen Mittagsbetreuung“ hin zur „Kooperativen Ganztagschule mit offener Konzeption“, unseren Schülerinnen und Schülern besser gerecht zu werden.

Der Entscheidungsprozess

Das Grundschulkollegium der Valentin-Traudt-Schule beschäftigt sich seit dem Schuljahr 2007/2008 intensiv mit einem neuen Konzept für die Schuleingangsphase.

In regelmäßigen Teamsitzungen haben wir bisher folgende Schwerpunkte behandelt:

- Vorteile jahrgangsübergreifenden Lernens
- Materialien für jahrgangsübergreifende Lerngruppen
- Von Schnecken und Kängurus – eine Dokumentation aus NRW
- Jedes Kind wertschätzen – jahrgangsübergreifendes Lernen im Deutschunterricht
- Hospitationen in Grundschulen mit „Flexiblen Schulanfang“ bzw. Eingangsstufen
- Entwicklungstherapie – Entwicklungspädagogik (ETEP),

Studientag der Grundschule, Fortbildung von drei
Grundschulkolleginnen

Im Oktober 2010 haben wir beschlossen, den Antrag zur Umgestaltung zu stellen. Dazu haben wir unsere bisherigen pädagogischen Konzeptionen kritisch betrachtet und folgende Aspekte für wichtig und ausbaufähig erachtet:

- Offener Anfang als Förderzeit und Wochenplanarbeitszeit
- Flexible zeitliche Strukturen des Vormittags
- Klare Rhythmen zur Struktur von Tag, Woche und Jahr
- Verbindliche Teamarbeit in den Jahrgangsklassen
- Monatsabschlussfeiern
- Ganztagsangebot mit Mittagessen

In regelmäßigen Teamsitzungen am Mittwoch arbeitet das Grundschulkollegium an Lerninhalten, Lernmethoden, Arbeitsformen, Arbeitsmaterialien, Arbeitstechniken, Ritualen und Strukturen, die in der künftigen Eingangsstufe gelten sollen.

In diesem Rahmen erarbeiten wir zurzeit außerdem ein neues Schulcurriculum, um Konsens herzustellen über Bildungs- und Erziehungsziele.

Unser Zeitplan für das Schuljahr 2010/2011 sieht so aus:

Datum	Thema
17.November 2010	Teambildung
1.Dezember 2010	Entwicklungskonzept
15. Dezember 2010	Tagesstruktur
12. Januar 2011	Grundschulkonferenz Information der Kindertagesstätten/ des Horts
19. Januar 2011	Information der Schulanfängereltern des Jahres 2011
26. Januar 2011	Unterrichtsgestaltung I
9. Februar 2011	Unterrichtsgestaltung II
15./16. Februar 2011	Pädagogische Tage „Flexibler Schulanfang“
9. März 2011	Grundschulkonferenz

	Vorbereitung Elterninfo – Schulanfänger 2012
15. März 2011	Informationsnachmittag Eltern/Schule/Kita/Kulturzentrum Schlachthof
17. März 2011	Hospitation „Kleine Kielstraße“ Dortmund
30. März 2011	Curriculum 1/2
13. April 2011	Curriculum 1/2
4. Mai 2011	Grundschulkonferenz Diagnostik/Lernstand
17./18. Mai	Schultage zum Kennen Lernen
1. Juni 2011	Material/Räume I
15. Juni 2011	Material/Räume II
9. August 2011	Einschulung der drei Lerngruppen
Schuljahr 2011/12	Weiterarbeit
Schuljahr 2012/2013	„Flexibler Schulanfang“- jahrgangsgemischte Gruppen

Die Begründung

Wir sind der Meinung, dass Schulsysteme, die die Individualität der Kinder fördern, besonders erfolgreich sind. Internationale Vergleichsstudien belegen diese Erfolge.

Wir arbeiten seit vielen Jahren mit Kindern, die sonderpädagogischen Förderbedarf haben, im Gemeinsamen Unterricht und haben die Erfahrung gemacht, dass die Unterschiedlichkeit der Kinder eine Bereicherung für unsere Schule ist.

- Wir wollen die individuelle Lernentwicklung der Kinder begleiten und fördern.
- Alle Kinder werden auf dem Stand ihrer jeweiligen intellektuellen, sozialen und emotionalen Fähigkeiten abgeholt.
- Kein Kind wird ausgegrenzt!
- Die Kinder kennen das altersgemischte Leben und Lernen aus den Kindertagesstätten und aus ihren Familien.
- Es kommen nur wenige neue Kinder in eine bestehende Lerngruppe, dort werden sie behutsam in den Schulalltag eingeführt und erfahren Unterstützung und Hilfe durch die älteren Schülerinnen und Schüler.
- Die Kinder können in altersgemischten Gruppen häufiger ihre

Rollen wechseln, von den „Kleinen“ werden sie zu den „Helfern“, dann zu den „Großen“.

- Rituale und Regeln und Arbeitsmethoden werden automatisch weitergegeben.
- Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für ihr Lernen.
- Die Kinder akzeptieren ihre Besonderheiten, kulturellen Hintergründe, Stärken und Schwächen.
- Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler können die Unterrichtsziele des höheren Schuljahrgangs anstreben.
- Die Lehrerinnen und Lehrer planen, arbeiten und reflektieren im Team.

Die Einbindung in unser Schulkonzept

Der rhythmisierte Vormittag, der offene Anfang, die Förder- und Hausaufgabenzeiten, die verlässliche Schule und das Ganztagsangebot mit Mittagessen sind wesentliche Bestandteile unseres Schulkonzeptes.

Im Dezember 2009 haben wir erneut einen Antrag gestellt auf Erweiterung der „Pädagogischen Mittagsbetreuung“ hin zur „Kooperativen Ganztagschule mit offener Konzeption“ nach § 15 des Hessischen Schulgesetzes. Auch diese Überlegungen sollen in unser neues Konzept mit einfließen, weil wir uns wünschen, den Ganztagsbetrieb so bald wie möglich auf die Klassen ½ ausweiten zu können.

Das integrierte Konzept der Valentin-Traudt-Schule

Zeitstruktur	Verpflegungszeit	Unterrichtszeit/ Ganztagsangebote	Vorbereitungszeit/Spielzeit/ Bewegungszeit/ Ruhezeit	Förderzeit/Lesezeit/ Hausaufgabenzeit
7.30-8.00	Frühstückszeit Cafeteria		Computerzeit/ Vorbereitung von Präsentationen und Projekten/ Internet-Recherchen/ Berufsorientierung	
8.00-8.30		Offener Anfang/Wochenplan		Förderzeit
8.30-9.50		Unterrichtsblock I		Individuelle Förderzeiten/ LRS-Stunden/ GU Teamteaching
9.50-10.20	Frühstückszeit Cafeteria		Spielpause/ Bewegungszeit	Schülerbücherei
10.20- 11.40		Unterrichtsblock II		Individuelle Förderzeiten/ LRS-Stunden/ GU Team Teaching

11.40-12.00	Mittagessen Mensa		Spielpause/ Bewegungszeit	Schülerbücherei
12.00-13.20	Mittagessen Mensa	Unterrichtsblock III	Freizeitangebot/ Spiel- und Bewegungszeit/ Pädagogische Mittagsbetreuung/ Ruhezeit	Förderzeit/ Hausaufgabenbetreuung
13.20-14.00	Mittagessen Mensa	Unterrichtsergänzende/ unterrichtserweiternde Angebote/ Projekte	Freizeitangebot/ Spiel- und Bewegungszeit/ Pädagogische Mittagsbetreuung/ Ruhezeit	Förderzeit/ Hausaufgabenbetreuung
14.00-15.30		Unterrichtsergänzende/ unterrichtserweiternde Angebote/ Projekte/ Ganztagsangebote	Computerzeit/ Soziales Lernen/ Berufsorientierung	Schülerbücherei/ Spielen und Lesen/ Förderzeit
15.30-17.00	Elterncafe	Ganztagsangebote	Sportangebote	

Beteiligte Kooperationspartner:



Iss was, Catering für Kinder, Küchenpersonal



Lehrerinnen und Lehrer, freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Sport-, Kunst- und Musikbereich, Jugendzentrum Anne-Frank-Haus, Mehrgenerationenhaus Heilhaus



Jugendamt, Übergangsmangement, Jafka, Sportverein SVH, Herkules Baseball Club



Lehrerinnen und Lehrer, Deutscher Kinderschutzbund, LRS-Therapeutin, GU Lehrerinnen, Zivildienstleistende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Freizeitangebotes und der AG Spielen und Lesen

Die geplante Konzeption

Schulaufnahme, Jahrgangsmischung und Besetzung der Lerngruppen

- Wir nehmen im Schuljahr 2011/2012 alle Kinder des neuen Jahrgangs in die Grundschule auf.
- Wir bilden im Schuljahr 2011/2012 zunächst drei Jahrgangsklassen, die wir didaktisch und methodisch auf die Jahrgangsmischung vorbereiten.
- Die Eltern der Kinder sollen im Januar 2011 über die Umgestaltung der Schuleingangsphase informiert werden.

- Die Kindertagesstätten, mit denen wir kooperieren, sollen ebenfalls im Januar 2011 informiert werden.
- Für jede Jahrgangsklasse sind zwei Lehrerinnen / Lehrer verantwortlich.
- Die Klassen werden in mindestens 6 Stunden von den Sozialpädagoginnen unterstützt.
- Die GU-Klassen erhalten zusätzliche Unterstützung durch die Förderschullehrerin.
- Es gibt keine Vorklasse mehr.
- Im Schuljahr 2012/2013 bilden wir aus den drei Gruppen sechs neue Lerngruppen.
- Jede Lerngruppe behält eine Lehrerin/einen Lehrer aus dem Schulanfangsjahr.
- Die neuen Schulanfängerinnen und Schulanfänger des Jahrgangs 2012/2013 werden in die sechs Lerngruppen integriert.
- Im Jahr 2012/2013 haben wir sechs Lerngruppen des Jahrgangs 1 und 2 gemischt.
- Die Kinder besuchen nach der Schuleingangsphase $\frac{1}{2}$ die Klasse 3.
- Es gibt die Möglichkeit, die Schuleingangsphase drei Jahre lang zu besuchen.
- Es gibt ab 2012/2013 die Möglichkeit, die Schuleingangsphase ein Jahr lang zu besuchen.

Tagesstruktur

Stundenplanmodell für die jahrgangsgemischten Klassen

(Feinplanung erst mit aktuellem Unterrichtsverteilungsplan möglich)

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
0.	Offener Anfang	Offener Anfang	Offener Anfang	Offener Anfang	Offener Anfang
1.	Morgenkreis	Wochenplan	Wochenplan	Wochenplan	Wochenplan
2.	Wochenplan	Werkstattarbeit Lehrgang	Werkstattarbeit Lehrgang	Werkstattarbeit Lehrgang	Werkstattarbeit Lehrgang
3.	Lesezeit Lehrgang Projekt	Lesezeit Lehrgang Projekt	Lesezeit Lehrgang Projekt	Lesezeit Lehrgang Projekt	Gemeinsamer Wochen- abschluss

4.	Musik, Kunst, Sport/ Mathematik und Deutsch jahrgangsbezogen			
5.	Religion	Religion	Sport	

Unterrichtsprinzipien

Jahrgangsübergreifender Unterricht erfordert eine Unterrichtsgestaltung, die den Unterrichtsvoraussetzungen aller Kinder gerecht wird. Ermöglicht wird dies unter anderem durch einen rhythmisierten Tagesablauf, der eine offene Anfangsphase sowie zwei Unterrichtsblöcke beinhaltet und sich durch wiederkehrende Rituale auszeichnet. Des Weiteren orientiert sich der Unterricht an den Prinzipien und Methoden des offenen Unterrichts. Dazu zählen folgende Unterrichtsformen:

- individuelle Tages- und Wochenpläne
- freie Arbeit
- Lehrgangsarbeit
- Projektunterricht
- Werkstattunterricht
- Stationslernen

Ein weiterer Bestandteil jahrgangsübergreifenden Unterrichts ist die Ausbildung der Sozial- und Selbstkompetenz. Diese überfachlichen Kompetenzen, die das selbstständige und individuelle Lernen, die Selbsteinschätzung (Was kann ich schon?) als auch das soziale Lernen (Klassenrat, Ich, du, wir – ohne Gewalt) beinhalten, sind an der Valentin-Traudt-Schule bereits in allen Jahrgängen Teil des Unterrichtskonzepts.

Individuelle Förderung

Die individuelle Förderung unserer Kinder ist Prinzip der gesamten Unterrichtszeit. Im offenen Anfang und während der Wochenplanarbeitszeit arbeiten die Schülerinnen und Schüler bereits seit Jahren mit individuellen Arbeitsplänen.

Den Lehrgangunterricht und den Werkstattunterricht wollen wir so organisieren, dass im Klassenraum „Lernstraßen“ zu den Inhalten des Deutsch- und Mathematikunterrichts erstellt werden, an denen die Kinder kompetenzorientiert arbeiten können. Arbeitsmaterialien und Anforderungen sollen passgenau dem Leistungsstand der Kinder entsprechen (siehe auch Lerndokumentation).

Zusätzlich integrieren wir alle Unterrichtsstunden, die bisher im Förderbereich lagen (DaZ, HZS) in die jeweiligen Stundenpläne und besetzen Lehrer im Team.

Durch Teamarbeit von zwei Lehrkräften in der Gruppe entsteht eine besondere Kontinuität der Bezugspersonen, Arbeitsstrukturen und Abläufe bleiben für die Gruppen bestehen.

Förderunterricht außerhalb der Lerngruppen wird auf wenige Stunden und Inhalte begrenzt, wenn es die Situation erfordert (LRS-Training, Dyskalkulie, Deutsch-Intensivkurse).

Des Weiteren wird jede Stammgruppe sechs Stunden pro Woche von einer Sozialpädagogin begleitet und unterstützt.

Klassen im Gemeinsamen Unterricht (GU) / Wege zur Inklusion

Seit vielen Jahren arbeitet mindestens eine Jahrgangsklasse im GU mit Kindern, die sonderpädagogischen Förderbedarf haben.

Wir können uns in Zukunft in jeder Lerngruppe des Flexiblen Schulanfangs Kinder mit sonderpädagogischem bzw. besonderem Förderbedarf vorstellen.

Die sonderpädagogische Förderung soll durch die Förderschullehrkräfte im Team der Lerngruppen unterstützt werden.

Desweiteren sind zwei Grundschullehrkräfte im Bereich der Entwicklungspädagogik (ETEP) nach Mary Wood zertifiziert.

Die Inhalte dieser einjährigen Fortbildung mit den Schwerpunkten Stärkenorientierung, Interventionsstrategien, Krisenintervention, Förderplanung mit dem ELDiB und Strukturierung von Raum, Zeit und Materialien als

Unterrichtsprinzipien, ist dem Grundschulkollegium durch einen gemeinsamen Studientag bekannt gemacht worden.

Durch enge Zusammenarbeit von Grundschullehrkräften, Förderschullehrkräften, Beratungs- und Förderzentren sowie Personen mit weiteren Professionen, sollen die bestehenden Kompetenzen der Kolleginnen und Kollegen optimal eingesetzt.

Diesen Teil unseres Konzeptes wollen wir in naher Zukunft (in Erwartung der Änderung des HSchG) weiter ausarbeiten.

Wir unterstützen die Forderung der UNESCO „Education for all“² und sehen in den Empfehlungen der KMK von 1994 „Vielfalt ist eine Bereicherung, nicht eine Bürde“³ unseren Auftrag für die Zukunft.

Wir wollen uns zu einer inklusiven Schule entwickeln, die nicht nur behinderten Kindern offensteht, sondern auch die Förderung von Migrantenkindern und Kindern, die in schwierigen sozioökonomischen Verhältnissen leben, besonders im Blick hat (siehe auch Ausgangslage unserer Schule).



Es ist unser Ziel, die Kopfzeile unseres Konzeptes in naher Zukunft umzusetzen:

Die Valentin-Traudt-Schule auf Kurs zur neuen Schuleingangsphase.
jahrgangsgemischt, flexibel, inklusiv.

Lerndokumentation

² Inklusion: Leitlinien für die Bildungspolitik. Deutsche UNESCO Kommission e.V. Bonn 2009.

³ Empfehlungen der KMK vom 6. Mai 1994

Der jahrgangsübergreifende Unterricht verlangt eine differenzierte und individuelle Beschreibung des Leistungsstandes und eine genaue Dokumentation der Lernentwicklung eines Kindes.

Lernentwicklung, Lernfortschritte und Förderbedarf sollen dokumentiert werden in:

- individuellen Wochenplänen
- festgelegten Diagnoseverfahren (siehe Förderkonzept der VTS)
- Selbsteinschätzungen der Schülerinnen und Schüler
- Lernkontrollen und Lernstanderhebungen orientiert an den Bildungsstandards / dem schuleigenen Curriculum
- Förderplänen
- Elterngesprächsprotokollen
- Lernentwicklungsgesprächen

Die äußere Form der Lerndokumentation wird in einer der kommenden Teamsitzungen verbindlich festgelegt. Zurzeit denken wir über die Erstellung von Lernbegleitportfolios nach, die einen Dokumentationsteil der Kolleginnen und Kollegen sowie einen Portfolio -Teil der Kinder beinhalten.

Wir orientieren uns dabei an folgenden Materialien:

Grundschule Plus: Mein Arbeitsplan⁴

Grundschule Plus: Beobachtungsheft $\frac{1}{2}$ ⁵

Zeitplan für die Umsetzung

Zeit	Vorhaben	Beteiligte
Oktober 2010	Konferenzbeschluss der Grundschule zur Umgestaltung der Schuleingangsphase	Grundschulkollegium Personalrat
November 2010	Information des Schulelternbeirats Konferenzbeschluss der Gesamtkonferenz und der Schulkonferenz	Schulelternbeirat Kollegium der VTS Schulkonferenzmitglieder

⁴ Grundschule Plus: Mein Arbeitsplan. Handreichungen für den Unterricht. Klasse $\frac{1}{2}$. Barbara Geeck. Cornelsen Verlag 2008

⁵ Grundschule Plus: Beobachtungsheft. Lernprozesse erfassen – Lernentwicklungen dokumentieren. Klassen $\frac{1}{2}$. Birgitta Gillert, Jutta van de Kamp. Cornelsen Verlag 2010.

Dezember 2010	Schulentwicklungsgespräch „Flexibler Schulanfang“ „Mittelstufenschule“ „Zielvereinbarungen“	SAD Herr Bausch Schulleitung
Januar 2011	Information der Kooperationspartner auf einer Grundschulkonferenz am 12. Januar 2011	Grundschulkollegium Schulleitung Kindertagesstätten Hort Kulturzentrum Schlachthof
Januar 2011	Information der Eltern auf einem Informationsabend am 19. Januar 2011	Grundschulkollegium Schulleitung
	in Erwartung der Zustimmung HKM/SSA Kassel/Stadt Kassel	
Februar 2011	Kollegialer Austausch mit der Friedrich-Wöhler-Schule	Frau Schinke (FWS) Frau Kotulla (VTS) GS-Kollegien
März 2011	Hospitation in der Grundschule „Kleine Kielstraße“ in Dortmund Schulpreis 2006 am 17. März 2011	Grundschulkollegium Schulleitung Gäste
März 2011	Informationsnachmittag „Schule-Kita-Kulturzentrum Schlachthof“ Für die Schulanfängereltern 2012 am 15. März 2011	Grundschulkollegium Kitas Kulturzentrum Schlachthof Eltern
April 2011	Schulaufnahme 2012	Kinder, Eltern Schulleitung, Kollegium
Mai 2011	Schultage zum Kennen Lernen am 17. und 18. Mai 2011	Kinder, Kitas, Schulpsychologischer Dienst, BFZ Grundschulkollegium, Schulleitung,
Juni 2011	Elternabend für Schulanfänger 2011 am 19. Juni 2011	Eltern Grundschulkollegium
August 2011	Einschulung der drei Lerngruppen am	
August	Mittwochsteam zur	Team

2011- Juni 2011	Weiterentwicklung/Evaluation des Konzepts mit den Schwerpunkten: <ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsvorbereitung • Schulcurricula • Übergänge • Materialien • Räume 	“Flexibler Schulanfang“ Schulleitung Grundschulkollegium
August 2012	Erstmalige Jahrgangsmischung	Kinder, Eltern, GS-Kollegium, Schulleitung, Kitas, Hort

Räumliche, sächliche und personelle Voraussetzungen

Die räumlichen und sächlichen Voraussetzungen für die Neugestaltung der Schuleingangsphase sind gegeben.

In Absprache mit dem Schulverwaltungsamt wird der im „Neubau“ der Schule liegende Biologieraum der Sekundarstufe I in die naturwissenschaftlichen Fachräume des Hauptgebäudes integriert. Das entspricht auch dem Schulkonzept „Naturwissenschaften in Klasse 5 und 6“ eher.

Der freiwerdende Raum im „Neubau“ wird zum Klassenraum umgebaut. Damit kann der bisher als Klassenraum genutzte Mehrzweckraum wieder seinem ursprünglichen Verwendungszweck zurückgeführt werden.

Im Mehrzweckraum ist Platz für Teamarbeit, Elterngespräche, BFZ-Arbeit, Kleingruppenarbeit...

Für die notwendige Sachausstattung haben wir in den vergangenen Jahren vermehrt Unterrichtsmaterialien für das selbstständige Arbeiten angeschafft. Fehlende Materialien beschaffen wir aus dem Lernmitteletat für 2011.

Die personellen Bedingungen für die Umsetzung sind zurzeit gut.

Neben zwei Sozialpädagoginnen (die z.Z. in der Vorklasse und im Vorlaufkurs arbeiten), sind für die Durchführung des GU-Unterrichts zwei Kolleginnen der Förderschule zu uns abgeordnet. Wir würden diese Zusammenarbeit gerne beibehalten.

Kooperation mit dem Elementarbereich / mit den Eltern

Da wir alle Kinder unabhängig von ihrem Entwicklungsstand einschulen werden, wollen wir im Sinne des Bildungs- und Erziehungsplanes, die Zusammenarbeit mit den drei abgebenden Kindertagesstätten des Stadtteils Rothenditmold weiter intensivieren.

Unseren bisherigen Kooperationsplan passen wir zeitlich an das neue Einschulungsverfahren an.

Im Rahmen von Übergangsjahren arbeiten wir wie bisher aktiv zusammen:

- Filmprojekt: „Der Weg der Fische in die Schule“ (2008)
- Zirkusprojekt (2009)
- Hannover Zoofahrt (2010)
- Steinsuppe (geplant für Frühjahr 2011)

Der gemeinsame Zeitplan von den Kindertagesstätten und der Valentin-Traudt-Schule für den Ablauf des Einschulungsverfahrens

Zeitplan für das Jahr vor der Einschulung

Aktion	Schritte	Ziele	Mitwirkend
Erste gemeinsame Informationsveranstaltung von Kindertagesstätten und Schule für die Eltern der Schulanfänger des kommenden Jahres (März)	Auf einem Marktplatz stellen die Kitas und die Schule Möglichkeiten vor, die Kinder intensiv zu fördern: <ul style="list-style-type: none"> • Bilder-Kinder- und Sachbücher • Spiele und mathematische Fördermaterialien • Informationen zum gesunden Frühstück • Arbeitsmaterialien der Grundschule • Elterncafe 	Informa-tion für Eltern über Förder-möglich-keiten	Kitas Schule
Weitere beteiligte Kooperationspartner: <ul style="list-style-type: none"> • Kinderschutzbund • Kulturzentrum Schlachthof 	Mitarbeiterinnen des Kulturzentrums Schlachthof vermitteln / übersetzen für türkische und russische	Hilfen für Eltern	Kultur-zentrum Schlachthof

	<p>Mütter und Väter.</p> <p>MitarbeiterInnen des Kinderschutzbundes bieten Beratung / Unterstützung an.</p> <p>Es folgt ein informeller Teil der Grundschule über den Ablauf des Einschulungsverfahrens</p>	<p>Beratung / Unterstützung für Eltern</p> <p>Information für Eltern über den Ablauf des Einschulungsverfahrens</p>	<p>Kinderschutzbund</p> <p>Schulleitung und Kollegium</p>
Aktion	Schritte	Ziele	Mitwirkend
<p>Informationen der Kindertagesstätten an die Schule (März)</p>	<p>Vor Beginn der Schulaufnahmegespräche erstellen die Kitas einen Übersichtsbogen mit ihren Einschulungskindern. Empfehlungen zum Vorlaufkurs / Informationen zu begonnenen Fördermaßnahmen / Integrationsmaßnahmen / Gesprächsbedarf sind dort vermerkt.</p>	<p>Abstimmung und Austausch über Frühförderung</p>	<p>Kitas Eltern Schulleitung</p>
<p>Schulaufnahmegespräche in der Schule/ Sprachstandsfeststellung (März/April)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Alltagswissen • Sprachliche Kompetenz • Grobmotorik • Visuelle Wahrnehmung • Feinmotorik • Mathematische Kompetenz • Hörmemory • Reimpaare finden • Malbild „Das bin ich“ • Sozioemotionales Verhalten 	<p>Lernvoraussetzungen/ Entscheidung über den Vorlaufkurs</p>	<p>Einschulungskinder Eltern Schulleitung und Kolleginnen</p>
<p>Informationen der Schule an die Kindertagesstätten über den Verlauf der Schulaufnahmegespräche (Mai/Juni)</p>	<p>Gespräche in den Kindertagesstätten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stärken und Schwächen der Kinder • Abstimmung möglicher Fördermaßnahmen / • Unterstützungsmaßnahmen 	<p>Eventuelle Fördermaßnahmen abstimmen/ Stärken der Kinder stärken</p>	<p>Erzieherinnen Kitaleitung Schulleitung Lehrerinnen BFZ, falls notwendig</p>

Schulärztliche Untersuchung (Termin variabel – Info der Schule an die Eltern)	Schulfähigkeitsuntersuchung durch eine Ärztin des Gesundheitsamtes <ul style="list-style-type: none"> • Motorik • Sprachstand • Hör- und Sehvermögen • Größe • Gewicht 	Gesundheit der Kinder feststellen/ eventuell Maßnahmen einleiten	Gesundheitsamt Kinder Eltern
Besuche der Kinder in der Schule (Termine individuell nach Vereinbarung)	Individuelle Terminabsprachen	Kennen lernen der Schule / Klassen	Kinder Kita-Leitung Schulleitung
Beginn des Vorlaufkurses in der Schule (August)	Sprachförderung vor dem Schulbeginn	Kinder mit nicht-deutscher Herkunftssprache fördern	Ausgewählte Kinder / Leiterin des Vorlaufkurses
Aktion	Schritte	Ziele	Mitwirkend
Gespräche zwischen Kita und Schule über die Kinder, die am Vorlaufkurs teilnehmen (Termine individuell nach Vereinbarung)	Abstimmung von Fördermaßnahmen/ Planung gemeinsamer Aktivitäten	s.o.	Kita beteiligte Erzieherin Schule Vorlaufkursleiterin
Steuergruppe Kita – Schule (regelmäßig im Abstand von vier bis sechs Wochen)	Runder Tisch	Vereinbarungen Absprachen Austausch Termine	Kita-leitungen Schulleitung beteiligte Kolleginnen
Schultag zum Kennenlernen (Mai)	Einladung an alle Schulanfängerkinder und Eltern des aktuellen Einschulungsjahres und an die Erzieherinnen der Kitas	Lernausgangslage überprüfen/ Beobachtungen sammeln/ Schule kennen lernen / Elterncafe	Kinder Eltern Erzieherinnen Lehrerinnen Schulpsychologin BFZ
Elternabend vor der Einschulung (Juni)	Vorstellung der Lehrerinnen/Teams Vorstellung des notwendigen Materials Infos für die Einschulungsfeier	Information für Eltern	Eltern Lehrerinnen Schulleitung Kita-Leitung Erzieherinnen Kultur-

			zentrum Schlachthof (sprachliche Vermittlung)
Einschulungsfeier (August)	Aufführungen der 3. Klassen als Willkommensgruß Bildung der neuen Lerngruppen Die erste Unterrichtsstunde	Aufnahme der neuen Kinder	Kinder Eltern Lehrerinnen Kita
Elterncafe (regelmäßig, alle vier Wochen)	Themen: Mein Kind ist ein Schulkind Wie lernen Kinder lesen und schreiben Rechnen mit Mauern und Spiralen Feste im Jahreslauf ...	Elternarbeit	Schule Kitas Kulturzen- trum Schlachthof „Aktive Eltern“

Folgende Beschlüsse liegen vor:

Beschluss der Grundschulkonferenz zur Einführung des Flexiblen Schulanfangs vom Oktober 2010

Beschluss der Schulkonferenz zur Einführung des Flexiblen Schulanfangs vom 29.10. 2010

Information des Schulelternbeirates am 25.11.2010

